

Robert Seebacher  
Sonnenalm 78  
A-8983 Bad Mitterndorf

## Pießling-Ursprung, Kat. Nr.: 1636/3

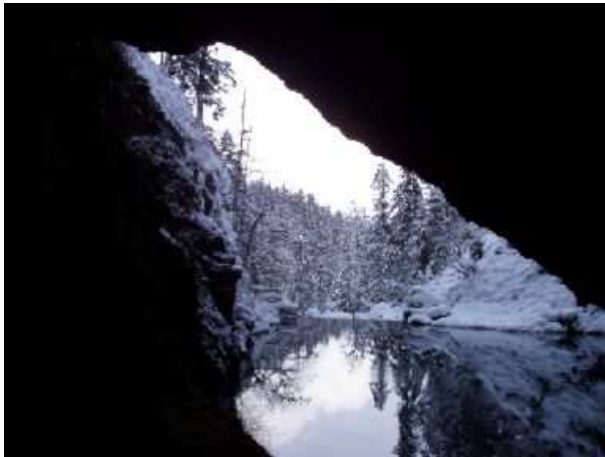
### Erneut erfolgreicher Tauchgang im Endsiphon

Am 24.11.2005 wurde durch den Verfasser im Endsiphon des Pießling-Ursprungs ein weiterer Tauchvorstoß durchgeführt.

Die Schüttung der Quelle betrug aufgrund der Trockenheit der letzten Wochen nur etwa 500 l/s, wodurch ideale Bedingungen für einen weiteren Vorstoß gegeben waren. Der aufwändige Tauchvorstoß konnte nur mit der Unterstützung eines großen Trägerteams erfolgen, da sich der Endsiphon etwa 550 m Wegstrecke hinter dem Eingang der Höhle befindet.

Bereits am 22.11.2005 wurden Blei, Flossen und zwei 10 l Pressluftflaschen durch Helmut Steinmassl und den Verfasser zum Endsee transportiert sowie Sicherungsseile installiert. Am 24.11.2005 bestand das Hilfsteam aus folgenden Personen: Ralf CASSEBAUM, Martin FICKERT, Bernhard GRUBER, Ulrich MEYER, Josef MITTERMÜLLER, Matthias MOLLNER, Anke OERTEL und Helmut STEINMASSL.

Ohne den freiwilligen Einsatz dieser Personen wäre diese Unternehmung unmöglich gewesen. An dieser Stelle dafür einen herzlichen Dank!



Im März 2002 wurde durch den Verfasser der Endsee zum ersten Mal betaut. Dabei gelang es den geräumigen Unterwassergang 64 m weit bis in eine Wassertiefe von 32 m zu erforschen (siehe Mitteilungen des Vereines für Höhlenkunde 2003, S 108-113). Vom Umkehrpunkt konnte eine weiter in die Tiefe ziehende Blockhalde erkannt werden.

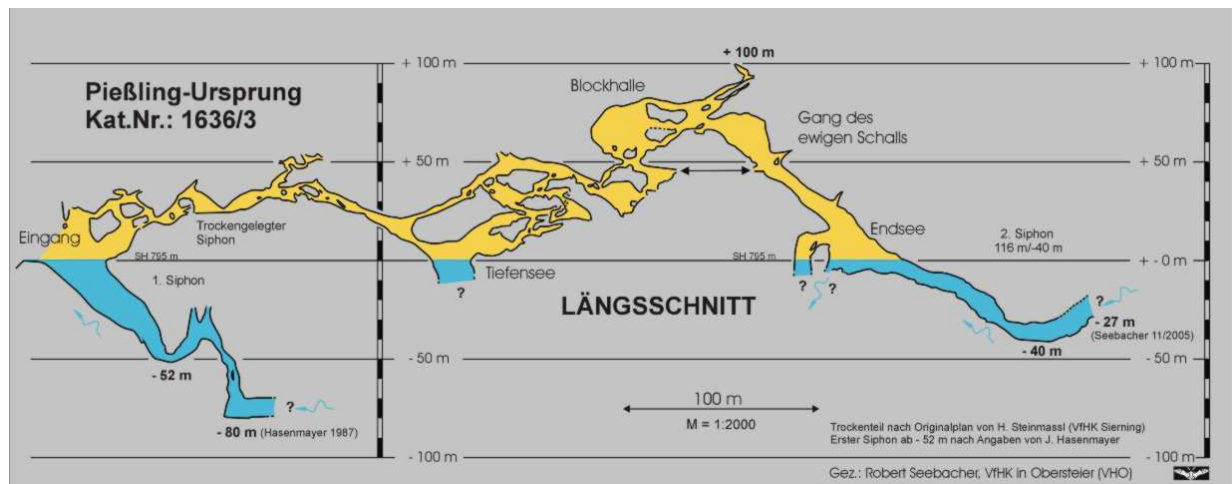
#### Der Tauchgang:

Da diesmal mit einer Wassertiefe von mehr als 35 m gerechnet werden musste, wurden für den Vorstoß zwei 10 l - und ein 7 l Pressluft-

Tauchgerät verwendet. Aufgrund der zu erwartenden Dekompressionszeiten bzw. zur Sicherheit wurde in 6 m Wassertiefe weiters eine 2 l -Flasche mit reinem Sauerstoff deponiert.

Die Sichtbedingungen waren ideal und die Strömung aufgrund der geringen Schüttung so gut wie nicht bemerkbar.

Leider war die 2002 verlegte Führungsleine fast zur Gänze zerstört, wodurch es notwendig war, eine neue zu verlegen. Dies wurde erst beim Vorstoß erkannt und kostete leider wertvolle Zeit. Dennoch gelang es einen auf 40 m Wassertiefe gelegenen, ebenen Blockboden zu erreichen. Nach etwa 30 m horizontalem Verlauf auf dieser Tiefe, führt der riesige Gang wieder steil nach oben. Hier war es möglich im Rahmen der Sicherheitsreserven wieder bis in eine Wassertiefe von 27 m aufzusteigen. Dieser Punkt liegt 116 m von der Abtauchstelle entfernt und es scheint, dass sich die Unterwasserpassage großräumig weiter nach oben, bzw. ins Höhleninnere fortsetzt. Ob es sich bereits um das „Knie“ des Siphons handelte und ein Auftauchen möglich ist, soll bei einem weiteren Tauchvorstoß in diesem Winter geklärt werden.



#### Biologie:

Durch die Biologin, Mag. Anke OERTEL wurden im Wasser des Endsees ein Strudelwurm und mehrere Brunnenschnecken aufgesammelt.

Weiters konnte durch den Verfasser in einer Wassertiefe von etwa 20 m eine größere Ansammlung von Strudelwürmern beobachtet werden (siehe biologischer Ergänzungsbericht von Mag. A. Oertel).

- Literatur:**
- BUCHBAUER, W.: Pießling Ursprung. Mitteilungen des Vereines für Höhlenkunde Sierning, 1. Heft 1978, S. 5-8, Sierning 1978
  - TROTZL, K & TEIMER, G.: Erster Tauchereinsatz im Pießlingursprung (Oberösterreich). Die Höhle, 13, Heft 4: S. 84-88, Wien 1962.
  - SEEBACHER, R.: Tauchgang im Endsiphon des Pießling-Ursprungs (1636/3). Mitteilungen des Vereines für Höhlenkunde in Obersteier, 22. Jahrgang, S 108-113, Bad Mitterndorf 2003
  - SEEBACHER, R.: Tauchgang im Endsiphon des Pießling-Ursprung (1636/3). Die Höhle, 55. Jahrgang, Heft 1-4: S. 113-118, Wien 2004

Mag. Anke Oertel  
Erentrudisstr. 19 / 11  
A- 5020 Salzburg

Pießling Ursprung bei Rossleithen/OÖ

### **Vorläufiger Bericht über die Faunenerhebung vom Höhleneingang bis zum dritten Siphon. (24.11.2005)**

Im direkten Eingangsbereich tummeln sich zahlreiche Weberknechte (Opilionidae) an den Wänden.

Bereits kurz nach dem Eingangsgitter hängen die ersten Fledermäuse von der Decke.

Überall ist ihr Kot auf dem Boden, auf dem ein etwa 1,5 cm langer hellbrauner Tausendfüßer (Myriopoda) herumkrabbelt.

Die Fledermäuse sind kleine Hufeisennasen (*Rhinolophus hipposideros*). Andere Arten wurden nicht gesichtet.

Bis zur Sinterplattenhalle wurden 11 Tiere registriert, welche einzeln in größerem Abstand voneinander hängen. Zwei weitere Tiere wurden in der Blockhalle entdeckt. Die am weitesten vom Eingang entfernte Fledermaus hing kurz vor dem Gang des ewigen Schalls, der zum Siphon hinunter führt.

Auf dem Lehm des Ganges kleben kleine Häuschen von Brunnenschnecken (*Bythinella sp.*), welche eine regelmäßige Wasserstandsschwankung in diesem Bereich anzeigen. Die Häuschen sind relativ variabel ihrer Form, was bei dieser Gattung nicht ungewöhnlich ist. Bei einigen Häuschen sind die Umgänge allerdings sehr viel tiefer eingeschnitten als bei anderen. Es sollte verifiziert werden, ob es sich wirklich um die gleiche Art handelt.

Im Siphon wurde leider nur ein lebendes Exemplar dieser Schnecke an der Unterseite eines Steines gefunden. Dort verbarg sich auch ein weißer Strudelwurm (Turbellaria).

Eine Assel (*Proasellus sp.*) wurde im Siphon gesehen aber nicht gefangen.

Brunnenschnecken, Strudelwurm und Wasserassel sind echte Grundwassertiere, welche man als „Stygobionten“ bezeichnet. Sie sind pigmentlos und die Augen sind reduziert.

Auf dem Rückweg konnte noch ein Springschwanz (Collembola) in einer kleinen Pfütze dingfest gemacht werden.

#### **Gesamtübersicht der gefundenen Tiere:**

14 Kleine Hufeisennasen (*Rhinolophus hipposideros*)

Viele Dutzend Weberknechte (Opilionidae)

1 Tausendfüßer (Myriopoda)

1 lebende Brunnenschnecke (*Bythinella sp.*)

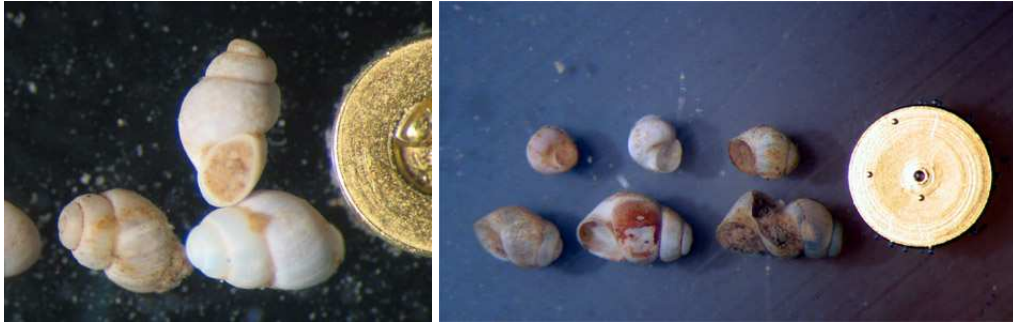
Viele leere Häuschen der Brunnenschnecke

1 Strudelwurm (Turbellaria)

1 Höhlenassel (*Proasellus sp.*)

1 Springschwanz (Collembola)

Photos:



Brunnenschnecken (*Bythinella* sp.) Man beachte im unteren Bild das letzte Häuschen rechts: Die Umgänge sind tiefer eingeschnitten als die der anderen Schnecken. Das runde Plättchen misst genau 3 mm im Durchmesser.



Springschwanz (Collembola) Er ist etwa 1 mm groß.



Augenloser, weißer Strudelwurm (Turbellaria)  
Der Balken im linken Bild ist 2 mm lang.